

# Merseburger Correspondent.

Erkheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 253.

Mittwoch den 28. Oktober.

1903.

## Die Erweiterung des mazedonischen Reformplanes.

In der mazedonischen Frage ist nunmehr nach langem diplomatischen Hin- und Herbogen ein entscheidender Schritt vorwärts getan worden. Die Monarchenbegegnung in Würzburg und die gleichzeitigen Konferenzen der Minister des Auswärtigen der an den Balkanfragen besonders interessierten „Reformmächte“ Oesterreich-Ungarn und Rußland hatten besamtlich zur Aufstellung eines erweiterten Reformprogramms geführt, über dessen Inhalt man zuerst etwas durch ein kürzlich veröffentlichtes englisches Manuskript erfuhr. Der englische Diplomatie gebührt in dieser Sache die Anerkennung, daß sie jetzt im wesentlichen durchgesetzt hat, was der englische Vorkonstantinopel schon vor einem Jahre vorgeschlagen hatte zur Beendigung der mazedonischen Wirren. Damals lehnten Oesterreich-Ungarn und Rußland es ab, auf die englischen Vorschläge einzugehen. Heute hat die Macht der Tatsachen sie zur Annahme jener Vorschläge gezwungen.

Das neue Reformprogramm ist dem Sultan am Donnerstag voriger Woche amtlich zugestellt worden. Nunmehr wird durch ein Vorkonstantinopel aus Konstantinopel auch der authentische Wortlaut der zwischen den beiden Ministern Grafen Goluchowski und Grafen Lambedorff in Würzburg getroffenen Vereinbarungen, die am 22. v. M. durch die Vorkonstantinopel Baron Calice und Sinowjew zur Kenntnis der Pforte gebracht worden sind, veröffentlicht. Diese Vereinbarungen, die wie noch ausdrücklich betont wird, von sämtlichen Mächten gebilligt worden sind, enthalten folgende Punkte:

1. Um eine Kontrolle der Stetigkeit der ottomanischen Lokalbehörden inbetreff der Anwendung der Reformen herzustellen, sind bei dem Generalinspektore Hilmi Pascha Zivilagenten Oesterreich-Ungarns und Rußlands zu ernennen. Diese haben den Generalinspektore überallhin zu begleiten, seine Aufmerksamkeit auf die Beschaffenheit der örtlichen Bevölkerung zu lenken, ihm die Wünsche der Bevölkerung anzugeben, die beschaffensten Nachrichten der Vorkonstantinopel zu übermitteln und ihre Regierungen von allem zu unterrichten, was im Lande vorgeht. Als Hilfsorgane dieser Agenten werden Sekretäre und Dragomane bestellt werden, denen die Aufsicht über ihre Anordnungen obliegt, und die zu diesem Zwecke ermächtigt sind, in den Bezirken Rundreisen zu machen, um die Bewohner der christlichen Dörfer zu befragen, die Lokalbehörden zu überwachen usw. Da die Wünsche der Bevölkerung darin bestehen, für die Einführung der Reformen und die Beendigung der Bevölkerung zu sorgen, so wird ihr Mandat zwei Jahre nach ihrer Ernennung erlöschen. Die hohe Pforte wird den Lokalbehörden auftragen, diese Agenten alle Erleichterungen zu gewähren, damit sie ihre Mission erfüllen können.

2. Da die Reorganisation der christlichen Gendarmerie und Polizei eine der wesentlichen Maßnahmen der Pazifizierung des Landes darstellt, ist es dringend geboten, von der Pforte die Durchführung dieser Reformen zu verlangen. In Auftracht des Innenlandes jedoch, daß die wenigen schwebenden und anderen Offiziere, die bisher eingestellt wurden, da sie weder die Sprache noch die Verhältnisse des Landes kennen, sich nicht nützlich machen konnten, was zu wünschen ist, folgende Abänderungen und Ergänzungen des ursprünglichen Reformprogramms vorzunehmen: Die Aufgabe der Reorganisation der Gendarmerie in den drei Vilajets wird einem im Dienst der kaiserlich ottomanischen Regierung stehenden General fremder Nationalität anvertraut, dem Offiziere der Großmächte an die Seite gegeben werden, die untereinander die Befehle ausstellen werden, wo sie ihre Tätigkeit als Kontrolorgane, Inspektoren und Organisatoren besorgen können. Es werden dadurch in die Lage versetzt, auch das Vorgehen der Truppen gegen die Bevölkerung zu überwachen. Diese Offiziere können, wenn es ihnen notwendig erscheint, die Zuteilung einer gewissen Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren fremder Nationalität verlangen.

3. Sobald eine Verfassung des Landes festgelegt wird, ist von der ottomanischen Regierung eine Änderung in der territorialen Begrenzung der Verwaltungsbereiche im Sinne einer regelmäßigeren Gruppierung der verschiedenen Nationalitäten zu verlangen.

4. Gleichgültig ist die Reorganisation der administrativen und gerichtlichen Einrichtungen zu verlangen, bei denen es wünschenswert erscheint, den eingeborenen Christen den Zugang zu eröffnen und die Entwicklung der lokalen Autonomie zu begünstigen.

5. In den Hauptorten des Vilajets sind zur Untersuchung der während der letzten vergangenen politischen und anderen Bewegungen unverzüglich gemischte Kommissionen einzusetzen, die aus einer gleichen Zahl von christlichen und mohammedanischen Delegierten bestehen werden.

In diesen Kommissionen werden die Konsular-Vertreter Oesterreich-Ungarns und Rußlands teilnehmen.

6. Von der türkischen Regierung ist eine Anweisung besonderer Beträge zu verlangen: für die Wiedereinsetzung der nach Bulgarien und anderwärts geflüchteten Bewohner in ihre Heimatorte; für die Unterhaltung der Christen, die ihre Habe und ihr Heim verloren haben; für die Wiederherstellung der von den Türken während des Aufstandes zerstörten Häuser, Kirchen und Schulen. Die Kommissionen, denen christliche Notabeln angehören werden, werden über die Verteilung dieser Summen entscheiden. Die Konsuln Oesterreich-Ungarns und Rußlands werden die Verwendung derselben überwachen.

7. Die reparierten christlichen Bewohner der von türkischen Truppen und Bajazets durch Feuer zerstörten christlichen Dörfer werden durch ein Jahr von der Zahlung jeder Steuer befreit sein.

8. Die ottomanische Regierung wird sich neuerdings verpflichten, die in dem Februar laufenden Jahres ausgearbeiteten Entwurf angeben, sowie alle jene Reformen, deren Notwendigkeit späterhin sich erweisen würde, ohne den geringsten Bezug durchzuführen.

9. Da die meisten Ausschreitungen und Unruhen seitens von den Janas (siehe Seite 11. Klasse) und den Bajazets verübt wurden, ist es dringend geboten, daß die ersten entlassen werden und die Bildung von Bajazetsverbänden unbedingt verhindert werde.

Um die Tragweite dieser Erweiterung zu verstehen, muß man einen kurzen Blick auf das Reformprogramm vom Februar d. J. werfen, dessen Durchführung sowohl an den Erzfürsten der Aufständischen wie dem Mangel an gutem Willen der Pforte gescheitert ist. Im Februar wurde der Pforte aufgegeben, den Generalinspektore längere Zeit auf seinem Posten zu erhalten und nicht ohne Zustimmung der Mächte abzugeben. Ferner wurde der Generalinspektore unabhängig gemacht von der Zentralregierung in Konstantinopel. Weitere Punkte betrafen die Reform der Polizei und Gendarmerie, sowie des Justiz- und Feldbüros. Das christliche Element sollte besser vertreten und ausländische Inspektoren herangezogen werden. Den abwesenden Rebellen sollte entgegengetreten, für politische Delikte Amnestie gewährt, in jedem Vilajet ein geordnetes Budget unter Kontrolle der ottomanischen Bank aufgestellt und die Steuererhebung dahin verbessert werden, daß die Art der Erhebung des Zehnts abgeändert und die Generalverpachtung des Zehnts abgeschafft wurde.

Demgegenüber bedeutet das neue Programm nichts mehr und nichts weniger als den Anfang vom Ende der Türkenherrschaft in Mazedonien. Neben die neuen Vorschläge, die der Korrespondent der „Frft. Ztg.“ in Konstantinopel nicht mit Unrecht als eine „versteckte Autonomie“ Mazedoniens bezeichnet, durch, so wird tatsächlich die ganze Regierung in Mazedonien der Pforte entzogen, die fremden Kommissare besorgen dann alles im Lande, wo der Sultan „nir mehr zu sagen“ haben wird.

Kein Wunder, daß am Goldenen Horn die Begeisterung über diesen neuesten Schritt der Mächte groß ist. Dem französischen Vorkonstantinopel gegenüber soll sich der Sultan geäußert haben, daß er das neue Programm ablehnen werde. Nach einer Meldung der „Frft. Ztg.“ aus Sofia soll dort ein Bericht aus Konstantinopel eingegangen sein, wonach die Aufnahme der österreichisch-ungarisch-russischen Reformnote durch den Großvezir ziemlich frostig gewesen sein soll.

Es wird nun abzuwarten sein, ob die beteiligten Großmächte gefunden sind, weiterhin Geduld zu üben oder ob sie mit ihren neuen Forderungen wirklich durchdringen werden. Ein türkischer Ministerrat hat sich bereits am Sonnabend mit dem Reformplan beschäftigt.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Ungarn soll es nun doch mit der „Politik der starken Hand“ versucht werden. Am Montag berichtete nämlich hochschätzbares „Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Wien: Der König empfing vormittag den Grafen Stefan Tisza in Audienz und betraute ihn mit der Kabinettsbildung. Am Sonntag hatte Tisza eine dreistündige Audienz beim Kaiser.

Er gilt allgemein als ein Politiker, der sich vor einem rücksichtslosen Eingreifen nicht scheut. Schon einmal war im Lauf der langwierigen Krisis Tiszas Name als der des fünftägigen ungarischen Ministerpräsidenten genannt worden; man sagte voraus, daß jener event. das Parlament auflösen würde. Tisza ist nunmehr als Ketter in der Not erschienen, nachdem jede Berufung von Männern der milderen Art sich als ausföhrlos erwiesen hat. Durch Tiszas Berufung hat der Monarch gezeigt, daß er den Konflikt nicht scheut, der nunmehr in einer nie gekannten Schärfe entbrennen dürfte. Ungarn geht bewegteren Zeit denn je entgegen. — Der Hauptchirurg an dem Kaiserlichen Hofe, Oberst v. Grünwald, wurde nach Wiener Willern zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Mit dieser Strafe ist Verlust der Ehre und der Pension verbunden.

**Belgien.** Ueber die Ursachen der sozialdemokratischen Niederlage bei den belgischen Gemeindevahlen schreibt man der „Kreuzzeitung“ folgendes: „Vor vier Jahren eroberten die Sozialdemokraten unter einem wahren Triumphgeschrei eine ganze Reihe von bedeutenden Industrieorten in den beiden Provinzen Hennegau und Lüttich, und da in Belgien die kommunale Gewalt sich fast in einem völligen Unabhängigkeitsverhältnis zur Regierung befindet, so waren diese wichtigen Gemeinwesen den gefährlichen sozialistischen Experimenten schonungslos preisgegeben. Nur bei der Wahl der Bürgermeister, die nach dem Gesetz der Regierung obliegt, konnte die Regierung intervenieren und tat dies nach Möglichkeit. Aber was konnte der Bürgermeister allein gegen die sozialdemokratische Mehrheit unternehmen? So kam es, daß in den von Sozialdemokraten beherrschten Gemeinwesen der Versuch gemacht wurde, kollektivistische Zustände einzuführen. Beamtengehälter wurden willkürlich herab- und heraufgesetzt, die Reichen durch Kommunalsteuern ausgeplündert, die Kinder der Arbeiter in den Gemeindevschulen nicht nur unterrichtet, sondern auch genährt und beherbergt. Die Gemeindevkasse wurde zur Unterstützung von Ausländern herangezogen. Schließlich trat natürlich in der Gemeindevkasse der sozialdemokratischen Kommunalverwaltungen eine berartige Ebbe ein, daß die Gemeindevbeamten, Polizisten, Lieferanten usw. nicht mehr bezahlt werden konnten. Der Bankrott hand vor der Tür. Da vereinigten sich Liberale, Radikale und Ultramontane zu einem antizödischen Bündnis, stießen ihr partiell soziales Programm vorläufig in die Tasche und warfen bei den Wahlen die sozialdemokratische Mehrheit aus den Rathäusern hinaus. Die Sozialdemokraten verloren so alle Mandate in den wichtigsten Industriebezirken Straßung, dem Sitz der Cockerillwerke, La Louviere, Hessaal, dem Sitz der bekannten Waffensabrik, Gilly, Haine-Saint-Pierre, Baturage, Genuissens und andern. Den Verlusten steht nicht der geringste Gewinn gegenüber, und die Genossen ziehen ab wie die nassen Hunde.“

**Italien.** An der Neubildung des italienischen Kabinetts durch Giolitti wird fleißig gearbeitet. Die „Tribuna“ meldet, Giolitti habe mit dem Führer der Radikalen Marcora eine Besprechung gehabt und sich brieflich an den Sozialistenführer Turati gemeldet, um sich genau über die Stimmung in der parlamentarischen Kreise zu informieren. Er werde auch noch mit anderen Parlamentariern sich beraten, um dem Könige nach dessen Rückkehr nach Rom mitteilen zu können, ob er die Kabinettsbildung übernehmen wolle. — „Italia“ zufolge hat Giolitti im Namen Turatis und seiner politischen Freunde Giolitti gegenüber geäußert, daß sie ein von ihm geleitetes Kabinett unterführen würden. Dasselbe Blatt meldet, Marcora habe sich bereit erklärt, in das neue Ministerium einzutreten. — Die Scharen des „tollen“ Mullah haben den angefangenen Krieg mit den Italienern begonnen. Am Sonnabend wurden nach der „Agenzia Stefani“ Vöote des italienischen Kreuzers „Lombardia“, die sich vor Alg

befanden, durch eine Bande des Mullah, welche die Schlingen längs der Rüste besetzt hatte, beschossen. Zwei Eingeborene, die in den Booten waren, wurden verwundet. Die „Kombardia“ schoß hierauf auf die Bande und zwang sie, sich in das Innere des Landes zurückzuziehen. Obvia wird nicht als gefährt betrachtet.

**Spanien.** In Spanien scheint wieder eine Kabinettskrise ausgebrochen zu sein. Der frühere Ministerpräsident Silveira setzte, so meldet „Wolffs Bureau“ am Sonnabend, in der Abgeordnetenkammer die Gründe der letzten Krise auseinander und besprach die politische Lage. Nach Schluß der Sitzung traten die Minister zu einer Besprechung zusammen. Wahrscheinlich würde, so heißt in der Depesche weiter, der Ministerpräsident Villaverde dem König die Vertrauensfrage stellen. Es ging das Gerücht von einer Auflösung der Kammer, das sich aber nicht bestätigt hat. — In Barcelona sind am Sonntag schlimme Tumulte vorgekommen. Eine bei der Einweihung eines Volkshauses veranstaltete republikanische Kundgebung machte das Einschreiten der Polizei erforderlich, welche die Rubensbüste zurückdrängte. Diese erwiderten mit Steinwürfen. Mehrere Personen wurden verwundet.

**Japanien.** Nach einer Neutermelung aus Tokio hat die gestrige Konferenz der japanischen Minister und einiger anderer Staatsmänner 7 1/2 Stunden gedauert. Die Besprechung soll hauptsächlich dem Vermittlungsvorschlag des Marquis Ito gegolten haben, nach welchem Japan nicht unbedingt auf der militärischen Räumung der Mandchurien bestehen, Rußland dagegen sich verpflichten soll, die Integrität der chinesischen und der koreanischen Souveränität zu achten. Obwohl eine endgültige Meldung über das Ergebnis der Konferenz nicht vorliegt, glaubt man doch in unterrichteten Kreisen, daß beschlossen worden sei, an der bisherigen Politik festzuhalten und auf der Erfüllung der russischen Verpflichtungen bezüglich der Mandchurien zu bestehen. Wenn diese Nachrich richtig ist, so hätten in Japan doch die Männer der schärferen Tonart die Oberhand. Allein ganz so arg wird es wohl nicht sein mit der Kriegskämpfung, zumal da man doch genau weiß, daß Rußland die Mandchurien nun und nimmermehr räumen wird. Weiter folgt in Japan eine russische Verwaltungsmaßnahme auf die andere zum Beweis dafür, daß die Russen an dauernde Einrichtung dort denken. Das Blatt „Wohofschin Westnik“ meldet, nach einem in der Besprechung bei dem Staatsrat des fernem Ostens gebilligten Projekt soll das ganze zum Amurgebiet gehörige Territorium in zwei Gebiete geteilt werden, in ein Küstengebiet mit den Kreisen Chabarowsk und Sabinur und ein Kamtschatka-Gebiet, zu welchem auch die Komandorski-Inseln gehören. Beide Gebiete erhalten Militärgouverneure. Zur Residenz des Gouverneurs des Kamtschatka-Gebietes ist Nikolajewsk bestimmt.

**Südafrika.** Die Verhandlungen über die deutschen Schadenersatzansprüche aus dem südafrikanischen Kriege, soweit sie die ehemaligen Burenrepubliken betreffen, sind nach der „Köln. Ztg.“ kürzlich in der Hauptsache beendet worden. Die Entscheidung der von England eingesetzten Schadenersatzkommission steht aber noch aus. Bekanntlich werden die deutschen Ansprüche in Pretoria durch den kaiserlichen Konsul Keimer vertreten. Sobald die Entscheidung der Schadenersatzkommission vorliegt, will der britische Oberkommissar auf die von der Kommission anerkannten Forderungen zwei Drittel sofort auszahlen. Insofern Ansprüche nicht anerkannt werden sollten, werden weitere Schritte bei der großbritannischen Regierung erfolgen müssen. Die von dem deutschen Generalkonsulate in Kapstadt vertretenen deutschen Schadenersatzansprüche aus der Kapkolonie sind zum Teil bereits durch Zahlung erledigt worden. — In Transvaal scheinen schlimme Zustände zu herrschen. Dem „Standard“ wird aus Pretoria vom 24. d. M. gemeldet: Die wirtschaftliche Lage wird mit jedem Tage enger. Die Preise halten sich beständig sehr hoch. Die Herabsetzung der Eisenbahnfrachttarife hat die Kosten für Lebensmittel nicht ermäßigt.

## Deutschland.

Berlin, 27. Okt. Der Kaiser sprach Sonntag vormittag nach dem Gottesdienste mit den Prinzen im Regimentshaufe des ersten Garde-regiments vor und kehrte sodann zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück. Für Mittagstafel bei den Majestäten war geladen Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg mit dem Hofchef Kammerherrn v. Ransau. Am nachmittag machten die Majestäten mit den Prinzen einen längeren Spaziergang über Bornstedt und Sanssouci. Abends speisten sie mit den Prinzen und der Prinzessin-Sochler allein. Montag vormittag von 10 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Staatsministers Müller und des Chefs des Zivilkabinetts, Wirk. Geh. Rat Dr.

v. Lucanus. Montag mittag begleiteten die Majestäten den Prinzen Albrecht von Württemberg zum Anhalter Bahnhof. Der Kaiser, Prinz Joachim und Prinz Albrecht fuhren mittags 1 Uhr mittels Sonderzuges nach dem Potsdamer Bahnhof in Berlin, von dort nach dem Anhalter Bahnhof, wo Prinz Albrecht seine Reise nach Genua antrat. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise begleiteten den Kaiser und die Prinzen bis zum Bahnhof Wiltberg. Um 1 Uhr reisten Prinz August Wilhelm und Prinz Oskar von Württemberg nach Bön. — Prinz Citel Friedrich von Preußen hat sich mit seinen militärischen Begleitern zur Fortsetzung seiner Studien von Potsdam nach Bonn zurückgegeben.

— (Der Kaiser und der Zar) werden, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, am 4. November in Wiesbaden zusammentreffen.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Stein“ ist am 22. Dkt. in Barbados (Kleine Antillen) eingetroffen und geht am 28. Dkt. von dort nach Rupertshay in See. „Jaguar“ ist am 24. Dkt. in Kobe (Japan) eingetroffen und geht am 2. November von dort nach Yokohama in See. „Dvin“ ist am 22. Dkt. in Kiel eingetroffen.

— (Ueber Parteianfrage und Parteigericht) veröffentlicht die sozialdemokratische „Münch. Post“ einen mit B unterzeichneten, also offenbar von dem Abg. v. Bollmar herrührenden Artikel, der dem Nachweis gewidmet ist, daß die Entscheidung über die weitere Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei allein Sache der Organisation des Ortes oder Wahlkreises des Angeklagten und eines in der vorgeschriebenen Form gebildeten Schiedsgerichtes ist. Der Parteivorstand dürfe unter keinen Umständen selbst Schiedsgericht spielen. Auch ein Kollektivschiedsgericht für alle möglichen Angelegenheiten und Anlagen sei kaum denkbar. Der Artikel schließt: „Der etwaige Versuch, zu Augenblickszwecken einer anderen Instanz Aufgaben zuzuwenden, welche ihrem Wesen nach gerichtlicher Art sind und das geordnete Schiedsgerichtsverfahren irgendwie zu beeinflussen im Stande sind, müßte deshalb von vornherein rechtswirksam sein und für die Angeklagten, für die betroffenen Organisationen, wie für die ganze Partei jeder Autorität und Verbindlichkeit entbehren.“ — Der Artikel Bollmars scheint sich zu richten gegen eine am 3. Oktober in „Bonn“ veröffentlichte Erklärung des Parteivorstandes, daß die Frage der Mitarbeit von Sozialdemokraten an der bürgerlichen Presse, wenn das Material vollständig vorliegt, „von Partei wegen zur Beratung und zur Entscheidung“ gebracht werden solle.

— (Der Evangelische Bund), vertreten durch die z. Z. in Berlin anwesenden Mitglieder seines Zentralvorstandes, erläßt eine Erklärung gegenüber den Angriffen, die in der Presse und in der Generalsynode auf ihn gemacht worden sind. Wenn die „Kreuztg.“ dem Evangelischen Bunde grundsätzlich das Recht abspreche, „als eine die Tätigkeit der organisierten Kirche ergänzende Gemeinschaft“ betrachtet zu werden, so stehe dies in offenem Widerspruch mit zahlreichen mündlichen und schriftlichen Erklärungen von Organen der preussischen Zentral- und Provinzialkirchenregierungen, sowie von Kirchenregierungen außerpreussischer Länder Deutschlands, z. B. der warmen Begrüßung der Ulmer Generalversammlung durch den Präsidenten des württembergischen Landeskonföderations und durch den preussischen Oberkirchenrat. Wenn ferner in der preussischen Generalsynode, deren Gebiet größere Hauptvereine umfasse, Bericht über den Bund gegeben wird, so sei nicht zu ersehen, warum, wie die „Neue Preuss. Ztg.“ behauptet, „eine amtliche Berichterstattung in die Generalsynode nicht gehören“ soll, nachdem zuvor bei deren Präsidenten angefragt worden sei, ob die Berichterstattung genehm wäre. Die Synode habe durch zahlreiche Unterstützung dieselbe gutgeheißen, und alsdann sei der Bericht auf die Tagesordnung gesetzt, nur die Enthaltung von Besprechung des Berichtes und von Stellung etwaiger Anträge sei von den Fraktionen beschloffen worden, weil man es vermeiden wollte, den Gegnern des Bundes Gelegenheit zu Angriffen zu geben.

## Ein nichtsozialdemokratischer Arbeiterkongreß

Ist am Sonntag in Frankfurt im katholischen Vereinshaus „Josefheim“ eröffnet worden. Mehr als 20 Verbände, die eine halbe Million Arbeiter repräsentieren, hatten Vertreter entsandt. Der Vorsitzende des Verbandes christlicher Gewerkschaften, Herr Stegerwald-Köln, erklärte in seiner Eröffnungsrede, es seien 620 000 Arbeiter vertreten. Rechner man die 100 000 Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereiner und verschiedene andere Gruppen hinzu, die nicht auf sozialdemokratischem Boden stehen, hier aber nicht Teilnehmer sind, so könne man sagen, daß die nicht sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen der sozialdemokratischen die Wage halten. Stegerwald erklärte

sich gegen die schwarzen Listen von Italienern und gegen das Verbot des Streikpostens, sowie gegen die Beschränkungen des preussischen Vereinsgesetzes. Der Kongreß erstrebe außer der Koalitionsfreiheit die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die Errichtung von Arbeitskammern. An den Kaiser wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt, worin verkündet wird, daß die auf dem Kongreß vertretenen Arbeiter und Angehörten treu zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland halten. Verbandssekretär Schiffer-Krefeld besagte, daß für das Gelingen, die landwirtschaftlichen Arbeiter und auch für einen Teil der staatlichen Arbeiter das Koalitionsrecht nicht existiere. Andererseits sei es geradezu notwendig, angesichts des immer krasser zu Tage tretenden sozialdemokratischen Terrorismus gewisse Strafbestimmungen einzuführen. Entschieden verurteilt werden müsse die Anwendung des Greppungsparagrafen auf die Arbeiter. Der Kongreß fordere das Koalitionsrecht für alle Arbeiter. Der Reichstag habe sich schon oft in diesem Sinne ausgesprochen, deshalb rufe der Kongreß jetzt: Bundesrat, erhöre du uns. Nach der „Nationalztg.“ schlug Schiffer eine Resolution vor, welche die Sicherung und Erweiterung des Koalitionsrechts, die Schaffung eines einheitlichen und freien Vereins- und Versammlungsrechts sowie die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine forderte. Schreiner-München als Vertreter des Post- und Telegraphenarbeiter-Verbandes verlangte, daß in der Resolution die Forderung des Koalitionsrechts und Petitionsrechts für die staatlichen Angestellten zum Ausdruck gebracht werde. Gegen ein Koalitionsrecht ohne jegliche Einschränkung wandte sich der Vertreter des katholischen Arbeiterverbandes Kloss-Berlin. Mißbräuche des Koalitionsrechts müßten bestraft werden. Die Strafbestimmungen des § 153 müßten aber aufrecht erhalten werden, denn die persönliche Freiheit des Mitmenschen dürfe nicht angefaßt werden. Die Klagen über Polizeivillfür seien übertrieben. Der Streik sei nicht das einzige Mittel zur Erlangung besserer Lohn- und Lebensbedingung. Der Streik sei unter Umständen ein ganz revolutionäres Mittel. Es könne durch einen Streik ein Aufbruch hervorgerufen werden, er denke dabei an einen Eisenbahnstreik. (Rufe: Schluß!) Es sei deshalb ganz recht, wenn die Freizügigkeit der Arbeiter von Staatsbetrieben das Koalitionsrecht beschränke. (Erneute Schlußrufe. Redner muß, weil die Redezeit abgelaufen ist, abtreten, will sich aber nochmals melden.) Beder-Hagen (katholischer Arbeiterverein): Bei der Rede des Vorredners glaubte ich mich in den Zentralverband der Industriellen verfehlt. (Sehr gut!) Der Arbeiter hat das Recht auf ein uneingeschränktes Koalitionsrecht. Erst muß die Freiheit völlig errungen sein, ehe man gegen Mißbrauch dieser Freiheit vorgehen kann. Redner bemängelt die polizeiliche Überwachung der Versammlungen und die Anwendung des Greppungsparagrafen bei Streifandrosungen. Er bitte um Annahme der Resolution. Hierauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte mit großer Mehrheit angenommen, obwohl nur 16 Redner gemeldet waren. Schließlich wurde die Resolution mit einem Zusatz über das Petitionsrecht der Staatsarbeiter gegen 3 Stimmen angenommen.

## Reklameteil.



Die Geringschätzung, mit der in der Regel von „Erkältung“ und „Schmupfen“ gesprochen wird, ist durchaus unangebracht. Es gibt zahlreiche Personen, bei denen ein Schmupfen oft schwere Katastrophe im Gefolge hat, die unter ungünstigen Umständen zu lebensgefährlichen Komplikationen führen. Deshalb muß jeder Schmupfen, auch der leichteste, vom ersten Tag energig bekämpft werden. Als Mittel ist der Schmupfen-Äther „Forman“ anzuwenden, der überall erhältlich, mehrfach als „gera de zu deale's Schmupfenmittel“ bezeichnet wird. Bei letztem Schmupfen Forman-Watte (Dose 30 Fig.) bei hartem Schmupfen Forman-Pastillen (50 Fig.) zum Inhalieren mittels Niederschleppens. Wirkung frappant! In allen Apotheken. Man frage den Arzt.

## Willi belzt ja förmlich!

Was habt ihr denn gegen den Katarrh getan? — Ach, was man eben so tut: den Hals hat ich ihm eingewickelt, Bonbons hat er gekriegt und Kamillen hat ich ihm gelodet und trotzdem ist der Husten fester geworden. — Kein Wunder! Das Einwickeln hilft nichts, wenn der Katarrh da ist; die Bonbons hat Willi maglos verschluckt, und daß er keine Kamillen mag, das verheißt ich ihm gar nicht. Da, geht ihm einmal ein paar Forman'sche Sodener Mineralpastillen in besserer Mischung — ich habe stets eine Schachtel bei mir — und morgen ist der Junge wieder in Ordnung. Und in Zukunft laßt ihr euch sofort die Pastillen, wenn der Junge hustet — ihr werdet die besten Erfahrungen damit machen. Zu 85 Fig. per Schachtel in allen Apotheken, Drogerie- und Mineralwasser-Handlungen zu haben.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortungen.  
**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Montag nachmittags 5 Uhr verstarb nach längerem Leiden plötzlich mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Landwirt  
**Max Warnicke**  
im 24. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.  
Rühlich, den 27. Oktober 1903.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag 1/3 Uhr statt.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen und für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte können wir es nicht unterlassen, allen denen nur auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank auszusprechen.  
Die trauernde Familie **Reiche.**  
Witwe **H. Schmidt.**

**Nachruf.**

Unserer verstorbenen Freundin der Jungfrau  
**Lina Warnicke.**

In der Blüte Deiner Jahre,  
In der Fülle Deiner Kraft,  
Ruhst Du auf der Bahre,  
Wie so schnell dahingerafft.  
In des Lebens schönstem Glanze  
Ruhst Du der bittre Tod;  
Es vernahm gleich dem Kranze  
Ohne Halt der Wangen Rot.

Hörst Du nicht der Eltern Klage,  
Ihre Seufzer, ihr Gebet?  
Fühlst Du nicht vom Schmerzensfluge,  
Der manch Lebensglück verweht?

Doch wir trafen im Vertrauen  
Einen und Beschäftigten zu:  
Glaubensvoll auf Gott nur bauen,  
Er gibt Frieden, Trost und Ruh.

Dort, wo keine Träne fließt  
In des Himmels seligen Höhen,  
Wo uns alle Freunde preisest  
Liebe Lina, Ahn Wiederseh'n!  
Gewidmet von der  
**Jugend zu Kötzschen.**

**Ämtliches.**

**Bekanntmachung.**

Betreffend die Festsetzung der Termine zu den Wahlen für das Haus der Abgeordneten.

Für die Wahlen zur zwanzigsten Legislaturperiode des Hauses der Abgeordneten habe ich am Grund des § 10 des Reglements über die Ausübung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 14. März 1903, daß die Wahlen am 12. November d. J., 3 Uhr nachmittags, von den Gemeinde- und Ortsvorstehern in örtlicher Versammlung unter gleichzeitiger Bekanntgabe des Wahllokals und des Namens des Wahlvorstehers sowie seines Stellvertreters zusammenzubringen sind. Darüber, daß dieses geschehen ist, ist dem Wahlvorsteher **Hofmeister** in Wartenberg eine Bescheinigung zu übergeben, zu welcher das den vorgenannten Behörden zugehende Formular zu benutzen ist.  
Für die Wahlbezirke in den Städten haben die Magistrats das nach § 10 des obenangeführten Reglements Erforderliche zu veranlassen.  
Wartenberg, den 23. Oktober 1903.  
**Der Königliche Landrat.**  
Carl v. Hausbontill.

Der Realsteller im alten Rathaus in der Burgstraße soll vom 1. April 1904 ab andersweit auf 6 Jahre vermiethet werden.  
Termin zur Abgabe von Geboten ist auf  
**Sonntag den 14. Nov. vormittags 11 Uhr,**  
im unteren Saale des Rathhauses andernannt.  
Die Bedingungen können vorher im Kommunalamt eingesehen werden.  
Wartenberg den 23. Oktober 1903.  
**Der Magistrat.**

**Moritz Schirmer,**

Merseburg, Entenplan 2,  
empfehlen sein gut sortiertes Lager in

**Strickwesten,  
Unterhosen,  
Unterjacken,  
Normalhemden,  
Barchenthemden,  
Herrenhandschuhen,  
Vorhemden Schwitter,  
Kragen, Manschetten,  
Schlipse, Krawatten,  
Seidne Halstücher,  
Schlafdecken,**

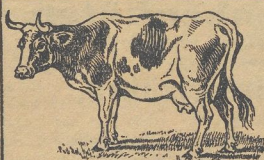
**Korsetts,  
Schürzen,  
weiße Unterröcke,  
Barchentröcke,  
Hemden,  
Arbeitsjacken,  
Damenhandschuhe,  
Damenhosen,  
Kopftücher,  
Chenilletücher,  
Schneiderartikel,**

vorgezeichnete Artikel

sowie **Strickwolle** in besten und billigsten Qualitäten.

**Moritz Schirmer,**

Merseburg, Entenplan 2.



Wir erhielten heute in sehr grosser Auswahl beste hochtragende und frischmelkende

**Rühe  
und Kalben**  
(Ostfriesen-Rasse).

**Gustav Daniel & Co.,**

Weiskensfeld a. S., Telephon Nr. 150.

**Bekanntmachung.**

betreffend die über die Ergebnisse der diesjährigen Wahlen zum Hause der Abgeordneten vorzunehmenden statistischen Erhebungen.  
Über die Ergebnisse der diesjährigen Wahlen zum Hause der Abgeordneten sollen statistische Erhebungen vorgenommen werden, deren Ausführung und Bearbeitung dem zuständigen statistischen Bureau in Berlin übertragt ist.  
Da bei den letzten Wahlen vereinzelt Fälle vorgekommen sind, in denen die Inanspruchnahme der Wahlvorsteher für diese statistische Erhebung, insbesondere die ihnen vorgeschriebene Eintragung der Parteistellung der Wahlmännchenstandorten als ein Mittel zur Wahlbeeinflussungen gedeutet worden, so weise ich darauf hin, daß die Ermittlungen lediglich statistischen Zwecken dienen.  
Merseburg, den 9. Oktober 1903.  
**Der Königliche Regierungs-Präsident.**  
Fretter v. d. Rede.

Eine Wohnwohnung von Stube, Kammer und Küche sofort oder 1. Januar zu beziehen  
**Remmert 63.**

**Entenplan 2** ist die halbe erste Etage zu vermieten, dieselbe kann sofort bezogen werden  
**Moritz Schirmer.**

Ein Logis in zu vermieten und Neujahr zu beziehen (Preis 40 Taler) **Sand 6.**

Ein Logis zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen **Kurzstraße 6.**

**Gut möbliertes Zimmer** mit Schlafkabinett sofort zu vermieten **Markt 33.**

**Möbl. Zimmer** zu beziehen **Markt 19.**

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Möblierte Wohnung** mit Schlafstube sofort zu beziehen **Georgstraße 2.**

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten **Oberburgstraße 6, 1.**

**Möblierte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

**Schlafstelle** offen **Gotthardstr. 28, 2 Tr.**

**Eine Zither** ist preiswert zu verkaufen.  
**O. Stumpfenagel, goldner Bism.**

**Eine Waschmaschine,** fast neu, ist billig zu verkaufen  
**Lennauerstraße 1. bart.**

**Grundstücks-Verkauf.**  
**Sand 10** mit Drecksolie pp. soll unter den günstigsten Bedingungen verkauft werden. Näheres **Eisenbahnstraße 2.**

**Gebrauchter Kachelofen** billig zu verkaufen.

**Emallierter Kochherd** billig zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

**1 großes Laufschnitz** zu verkaufen **große Ritterstraße 2.**

**1 großes Laufschnitz** steht zum Verkauf. **Leipzigstr. 83.**



**Rathenower**

Brillen von 75 Pfg. an,  
Sportklemmer v. 1,50 Mk. an.  
Reparaturen und Ersatzteile billigst

empfehlen **M. Christ.**

zu  
Hochzeits-  
Kindtaufs-  
Visiten-  
Reise-  
**Fahren**

empfehlen sich zu soliden Preisen

**August Müller,**  
Gasthof alte Post,  
Telephon 52.

**PATENTE** etc.  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

**Kohlen- u. Torfkasten,  
Ofenschirme**

empfehlen in reicher Auswahl, von den einfachsten Modellen bis zur feinsten Dommalerei.

**Ofenvorsetzer,  
Ofengeräteständer**

in feinen Bronzen und Nickel.  
Durch die Erweiterung meines Ladens bin ich in der Lage, eine wesentlich größere Auswahl in diesen Artikeln zu bieten.  
Die Preise sind durch bedeutende, frühzeitige Anschaffungen enorm billig.

**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaren-Handlung,  
kl Ritterstraße

**Silbe** \* geg. Büchlein, **Timmermann,**  
Gambura, Kötzschtr. 88.

**Blutstockung**  
(streng diskret (auch außerhalb).)

**Massage.**  
W. Klose, Halle a. S., Streiberstr. 4.

**Photogr. Apparate.**  
Preisliste hierüber umsonst.  
Alle Bedarfsartikel.

**May Bergien,**  
Halle a. S.

Butter, Eier, Käse, Schmalz,  
Molkerei-Produkte, stets frisch,  
Braunschweiger Gemüse-Konserven,  
garantiert reine Getreide-Presshofs  
Bäcker-Bedarfs-Artikel,  
Kolonialwaren,  
gutkochende Hülsenfrüchte  
empfehlen

**Carl Rauch,**  
Markt.

**Hustenleidender**

nehme die hüftentillenden und wohnschmerzenden

**Kaiser's**

**Brust-Caramellen.**

2740 not. begl. Beugn. hem. weisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg

solche bei **Küsten, Scherheit, Katarth,** und **Verfälschung** sind. Da für Ungebotenes weile zumut. Paket 25 Pfg. Niederlage bei:

**Otto Glasse** in Merseburg,  
**Paul Götsch**  
**Erdr. Haubner,** Kgl. priv. Stadt-  
apothek in Merseburg.  
**C. Apelt** in Wilsdorf.  
**C. H. Hülsen** in Lauchstädt.

Lebend frischen Angelfisch,  
Vierländer Gänse u. Enten,  
Kieler Sprotten u. Bücklinge,  
frische Bratheringe,  
Rollmöpse, Sardinen,  
ital. Maronen  
Teltower Rübchen,  
Braunschw.  
Gemüse-Konserven  
empfehlte  
**C. L. Zimmermann.**

**Hochfeine  
Zafelbirnen**

empfehlte billigt  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
Fab.: **Gustav Benner.**  
Bei größeren Abnahmen Ausnahmepreise.

**Spannen-  
und Spritzfuchen**  
(täglich frisch) empfehlte **Franz Vogel.**

Empfehle  
**ger. Rot- u. Leberwurst,**  
5 Pfund 3 Mk.,  
**fetten Speck,**  
5 Pfund 3.50 Mk.

**Karl Kellermann,**  
Fleischereimstr., Gotthardstr.

**Va. garant. reines  
Schweineschmalz**  
a Pfund 50 Pf., bei 10 Pfund a 48 Pf.,  
empfehlte

**Walther Bergmann,**  
Gotthardstr. 10.

**Feinsten Blütenhonig**  
aus eigener Imkerei empfehlte  
**Gust. Malpricht.**

Wegen Aufgabe des Ladens verkaufe, um  
damit zu räumen, sämtliche

**Kinderwagen und  
Korbwaren**

zum Selbstkostenpreis.  
**J. Leidel, Oberbreitestr. 18.**  
(Goldene Angel)

**Ohne Gleichen**

sind die natürlich unvergleichlichen Wirkungen  
f. d. Hautpflege und gegen alle Hautun-  
reinigkeiten und Ausschläge bei altbewährten

**Carboltheerschweifel-Seife**

Marke: Dreieck mit Erdäpfel u. Kreuz  
von **Bergmann & Co., Berlin N.W.,**  
v. **Fraunfurt a. M.** Bort. 50 Pf. v. Std. bei:  
**Apotheker Fr. Haubner,**  
**Franz Wirth, Hofmarkt 1.**

**Herren-Wäsche,  
Krawatten,  
Herren-Hüte,  
Regenschirme**

empfehlte billigt  
**Franz Lorenz,**  
H. Ritterstraße 2.

**Achtung!**

**Zöpfe** von Mk. 2.25 an,  
**Haar-Krepp**, imit. Krepp  
und **Frisierwolle**

billigt  
**Franz Wahren, Friseur,**  
Dom Nr. 1.

**Mission.**

Donnerstag 2 Uhr  
**Verlosung.**  
Frau Pastor Werther.

**Nietzsche-Vorträge**

von **Dr. E. Horneffer** in **Müllers Hotel (S. Kühle),**  
abends 8 Uhr:

1) Donnerstag den 29. Oktober  
**Nietzsche der Philosoph und Prophet.**

2) Sonnabend den 31. Oktober  
**Der Uebermensch.**

3) Dienstag den 3. November

**Die Umwertung aller Werte.**

Karten a 1 Mark, Abonnements a 2 Mark in der Buchhandlung von Herrn  
**Friedr. Stollberg.**

**J. G. Knauth & Sohn,**

Entenplan 8,

empfehlen ihr übergroßes Lager aller

**Neuheiten in Herren- u. Damenpelzen,**

**Mäffen, Kragen, Boas, Colliers** der modernsten Pelzarier.

**Fusssäcke und Fusskörbe,**

Decken in ächt Angora, Sees und Ziegen, Jagdmüße, Herren- u.  
Knaben-Pelzmützen, Pelzhüte und Barettis für Damen und  
Mädchen. Katzenfelle gegen Rheumatismus.

Unerreichte Auswahl in

**Herren- u. Knabenhüten,**

[Chapeau-Claque, Zylinder, Maar- und Wollhüten,  
Loden- und Sporthüten.

**Herbst- und Wintermägen,**

neueste Formen und Farben.

**Filzstiefelsetten, Filzschuhe**

mit und ohne Ledersohlen, Pantoffeln, Babyschuhe, Einlage-  
und Aufnähsöhlen.

**Schlipse und Arawatten,**

Kragenschoner, neueste Dessins. Beste Marke Gummiträger,  
patentierete Herrensocken, Regenschirme, Vorhemden,  
Serviteurs und Kragen.

**Handschuhe**

in Glace, Wildleder, Toppa, Trico mit und ohne Wollfüller,  
Strick- und Arbeitshandschuhe.

Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Reparaturen prompt.

**Gänzlicher Ausverkauf.**

Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts  
verkaufe

**von heute bis Ende November**

das ganze Warenlager, darunter besond. reichhaltig

**Spielwaren,**

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Markt 18. **F. A. Nögler.**

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

Marke **Schwan**  
ist

billig  bequem

sparsam

schont die Wäsche.

**Menzels Restaurant.**  
Heute abend **Salzknochen.**

**Ryffhäuser.**

Heute abend **Salzknochen.**

**Dieter's Restauration.**

Heute  
**Schlachtefest.**

**Brenzlicher Adler.**

Mittwoch **Schlachtefest.**

**Hoffischerel.**

Heute Mittwoch **Schlachtefest.**

**Goldne Angel.**

Donnerstag  
**Schlachtefest.**

Heute  
**Schlachtefest.**

Morgen Donnerstag  
**hausgeschlachte Bück.**

**C. Tauen.**

Donnerstag  
**hausgeschlachte Bück.**

**Friederike Vogel, Hofmarkt 9.**

**Geivatsgejuch.**

Intelligenter junger Mann, Schloffer, 27  
Jahre, mittlere Statur, sehr gutes Einkommen,  
späteres Vermögen 8-10000 Mk., wünscht glück-  
liche Verheiratung mit anständiger Mädchen  
oder junger Witwe. Werte Offerten u. L. M.  
postl. Schenklich erb. Anonymum zwecklos.

**Tüchtigen Schloffer**

steht ein **C. F. Meister.**

**Arbeitsbursche**

von 14-15 Jahren findet Arbeit bei  
**C. J. Chwatall & Sohn.**

Gemeiner ehtlicher

**Laufbursche**

per sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped.  
d. Blattes.

**Frau zum Melken**

(sanfter und pünktlich) gesucht  
Lindenstraße 5.

**Ordentliches Arbeitsmädchen**

oder unabhängige Frau für dauernde Arbeit  
gesucht

**F. E. Wirth u. Sohn,**

Salleische Straße 9.

**Junges Mädchen**

fand die moderne Binderei gründ-  
lich erlernen.

**Schumanns Blumengeschäft,**

Gotthardstr. 29.

**Ein älteres Mädchen**

vom Lande zum 1. November bei guter Be-  
handlung gesucht. Frau Oberlehrer **Fischer,**

Unteraltersburg 60, 1. Etg.

**Unabhängige Frau** im Kochen u. Nähen  
beschäftigung. Zu erfragen bei  
Frau **Langenheilm, Schmalestr. 21.**

**Für grossen Knaben**

wird Aufwartung, Wegegehen oder dergleichen  
gesucht. Zu erfragen

Salleischestraße 22, Hof.

**Ein Mädchen**

zur Stall- und Feldarbeit wird bei hohem  
Lohn zum 1. Januar gesucht. Zu erfragen in  
der Exped. d. Bl.

Verloren am Sonnabend abend auf dem  
Weg Entenplan-Ritterstraße ein **Porte-  
monnaie** mit 20 Mk. Inhalt. Abzugeben  
gegen 5 Mk. Belohnung in der Exped. d. Bl.

**Uhr verloren,**

ohne Kette, gutes Band, Monogramm R. T.

**Heg-Nat Thiele.**

Unter der heutigen Auflage liegt ein  
Prospekt bei von dem bekannten Bankreue  
**Curt May** in Lübeck, betreffend die beliebte  
**Königsberger Geld-Batterie**, worauf wir  
unser Leser besonders hinweisen.

Siehe eine Beilage.







keren das Wirtschafsgesch. Als von der Station Schlebusch telegraphische Hilfe verlangt wurde, waren die Begehrteren vergeblich.

(Tod ausgenommen) war in Danzig am Sonnabend der Unterleutnant z. S. Föder, ein Sohn des Schultheißen Dr. Föder in Stolmenhude. Man erinnert, dass der Semant das Opfer eines Unfalls gewesen ist.

(Franz v. Weelen) der gefähigste Gelehrte, welche am Donnerstag bei dem Hofkonzert, welches zu Ehren des Geburtsstages der Kaiserin im Verein Palais bei Potsdam stattfand, mit.

(Franz v. Weelen) der gefähigste Gelehrte, welche am Donnerstag bei dem Hofkonzert, welches zu Ehren des Geburtsstages der Kaiserin im Verein Palais bei Potsdam stattfand, mit.

(Der verschundene Millionär) In den Vereinigten Staaten ist der Millionär Wardh aus Philadelphia auf geheimnisvolle Weise verstorben.

(Ein Denkmal für Krupp) Der Kaiser hat, wie die "Korrespondenz" berichtet, dem verstorbenen Großindustriellen Alfred Krupp eine stehende Ehrengarde zugesagt.

(Mit der Drahtseilbahn von Mendelssohn) Die neue Drahtseilbahn von Mendelssohn, welche sich in den Provinzen von Westfalen befindet, ist eine interessante und wertvolle Bereicherung.

(Der neue Kanal bei Göttingen) Der neue Kanal bei Göttingen, welcher durch die Provinzen von Westfalen führt, ist eine interessante und wertvolle Bereicherung.

haben zwei Meile erster und drei Meile dritter Klasse bei einem Fassungsraum von 82 Passagieren.

(Ein Kriegenfall) Ein Kriegenfall hat sich bei der Kaiserlichen Flotte ereignet, die sich bei der Kaiserlichen Flotte befindet.

(Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte) Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte hat sich bei der Kaiserlichen Flotte ereignet.

(Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte) Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte hat sich bei der Kaiserlichen Flotte ereignet.

(Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte) Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte hat sich bei der Kaiserlichen Flotte ereignet.

(Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte) Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte hat sich bei der Kaiserlichen Flotte ereignet.

(Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte) Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte hat sich bei der Kaiserlichen Flotte ereignet.

(Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte) Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte hat sich bei der Kaiserlichen Flotte ereignet.

(Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte) Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte hat sich bei der Kaiserlichen Flotte ereignet.

(Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte) Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte hat sich bei der Kaiserlichen Flotte ereignet.

(Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte) Der Kampf bei der Kaiserlichen Flotte hat sich bei der Kaiserlichen Flotte ereignet.

### Geldwertspele.

Die heutige Lage, die man hier, ist die Lage über die Qualität des Kaffees. Selbst dort, wo nur bessere Kaffeesorten Verwendung finden, und wo man auch mit dem Rohkaffee nicht zu sparen pflegt, bekommt man vielfach ein ungeschmackhaftes Getränk vorgelegt.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Margarete Böhm, die in jüngster Zeit mit Recht vielgenannte Romanistin, bietet in dem neuen Buch "Die Welt der Musikanten" einen interessanten Beitrag zur Kenntnis der Musikanten in der Vergangenheit.

gegeben hat. Auf der Höhe des gediegenen literarischen und belehrenden Inhaltes steht wie immer der reiche Materialreichtum und literarische Schärfe der ausgearbeiteten, reifen Darstellung.

### Neueste Nachrichten.

Dresden, 27. Okt. In einer Konferenz von Vertretern der größeren Polizei-Verörden Sachsens wurde die Einführung des neuen Fingerring-Abdruck-Verfahrens zur Wiedererkennung von Personen beschlossen.

München, 27. Okt. Infolge der Flucht des Bankiers Ellenrieder, der über eine halbe Million Unterschlagnungen gemacht hatte, trat die Terpol-Werke-München in Liquidation.

München, 27. Okt. Hier ist die Rentnerin Leher verhaftet worden langjähriger Bankfälscherin. Sie ist schuldig meist kleine Münze um mehr als 150 000 Mk. Münzlich hatte sie einen Selbstmordversuch unternommen.

Wiesbaden, 27. Okt. Der Geschäftsführer Haas der Firma Tafel & Co. wurde wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet.

Wien, 27. Okt. (Wiener Korrespondenz) Nach einer eingelaufenen Meldung ist der Mutterschiff von Spez mit Truppen und Geschützen in Jiva eingetroffen, um dort und in Gushine eine neue Steuer einzuführen.

Saint-Domingo, 27. Okt. Der Aufstand auf St. Domingo gewinnt im ganzen Lande an Ausdehnung, man glaubt, daß der Sturz der Regierung bevorsteht.

Tokio, 26. Okt. Meldung des Reuterschen Bureaus: Der Sekretär der japanischen Gesandtschaft in Seoul, Hagihara, der sich auf einer Inspektionsreise im Jalutale befindet, wurde von bewaffneten Russen an der Landung in Yonampo verhindert.

Wien, 26. Okt. (Wiener Korrespondenz) Die Beschlüsse der russischen Gesandtschaft in Seoul anerkannt, der demgemäß die erforderlichen Anordnungen nach Yonampo sandte.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and flour, including prices per 100 kg and per 1000 kg.

Table with product prices for various goods like wheat, rye, and flour, including prices per 1000 kg and per 100 kg.

### Reklameteil.

So war es, so wird's immer sein! Schon oft legen Kaiser und Könige der Schönheit einer Bürgerlichen ihre Krone zu Füßen; Heiden beugen sich bereit unter die schmeichelnde Hand einer schüchternen Mädel; Weltweise beten ein Weib an, dessen Schönheit sie gegen alle Gefahr blind macht.



# Merseburger Korrespondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreise  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 253.

Mittwoch den 28. Oktober.

1903.

## Die Erweiterung des mazedonischen Reformplanes.

In der mazedonischen Frage ist nunmehr nach langem diplomatischen Hin- und Herbogen ein entscheidender Schritt vorwärts getan worden. Die Monarchenbegegnung in Würzburg und die gleichzeitigen Konferenzen der Minister des Auswärtigen der an den Balkanfragen besonders interessierten „Reformmächte“ Oesterreich-Ungarn und Russland hatten bekanntlich zur Aufstellung eines erweiterten Reformprogramms geführt, über dessen Inhalt man zuerst etwas durch ein kürzlich veröffentlichtes englisches Blaubuch erfuhr. Der englischen Diplomatie gebührt in dieser Sache die Anerkennung, daß sie jetzt im wesentlichen durchgesetzt hat, was der englische Vorkämpfer Lord Curzon schon vor einem Jahre vorgeschlagen hatte zur Beendigung der mazedonischen Wirren. Damals lehnten Oesterreich-Ungarn und Russland es ab, auf die englischen Vorschläge einzugehen. Heute hat die Macht der Tatsachen sie zur Annahme jener Vorschläge gezwungen.

Das neue Reformprogramm ist dem Sultan am Donnerstag voriger Woche amtlich zugestellt worden. Nunmehr wird durch ein Wolffisches Telegramm aus Konstantinopel auch der authentische Wortlaut der zwischen den beiden Ministern Grafen Goluchowski und Grafen Lambdorski in Würzburg getroffenen Vereinbarungen, die am 22. d. M. durch die Vorkämpfer Baron Galice und Sinowjew zur Kenntnis der Presse gebracht worden sind, veröffentlicht. Diese Vereinbarungen, die, wie noch ausdrücklich betont wird, von sämtlichen Mächten gebilligt worden sind, enthalten folgende Punkte:

1. Um eine Kontrolle der Stetigkeit der ottomanischen Lokalbehörden in betreff der Anwendung der Reformen herzustellen, sind bei dem Generalinspektur Hilmi Pascha Zivilagenten Oesterreich-Ungarns und Russlands zu ernennen. Diese haben den Generalinspektur überallhin zu begleiten, seine Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse der Lokalbehörden anzuwenden, die bezüglich der Ausführung der Vorschläge in Konstantinopel zu übermitteln und die Regierung von allem zu unterrichten, was im Lande vorgeht. Als Hilfsorgane dieser Agenten werden Sekretäre und Dragomane bestellt werden, denen die Ausführung ihrer Anordnungen obliegt, und die zu diesem Zweck ermächtigt sind, in den Bezirken Kundreisen zu machen, um die Bewohner der christlichen Dörfer zu befragen, die Vorschläge zu überwoachen usw. Da die Aufgabe der Zivilagenten darin besteht, für die Einführung der Reformen und die Beweigung der Bevölkerung zu sorgen, so wird ihr Mandat zwei Jahre nach ihrer Ernennung erlöschen. Die hohe Pforte wird den Lokalbehörden auftragen, dieselben Agenten alle Erleichterungen zu gewähren, damit sie ihre Mission erfüllen können.

2. Da die Reorganisation der christlichen Gendarmerie und Polizei eine der wesentlichen Maßnahmen der Pachtifizierung des Landes darstellt, ist es dringend geboten, von der Pforte die Durchführung dieser Reformen zu verlangen. In Anbetracht des Umfanges jedoch, daß jene wenigen christlichen und anderen Offiziere, die bisher eingestellt wurden, da sie weder die Sprache noch die Bedürfnisse des Landes kennen, sich nicht nützlich machen konnten, war es wünschenswert, folgende Abänderungen und Ergänzungen des ursprünglichen Reformprogramms vorzunehmen: Die Aufgabe der Reorganisation der Gendarmerie in den drei Vilajets wird einem in Dienst der kaiserlich ottomanischen Regierung stehenden General fremder Nationalität anvertraut, dem Offiziere der Großmächte an die Seite gegeben werden, die untereinander die Rechte austauschen werden, wo sie ihre Tätigkeit als Kontrollorgane, Inspektoren und Organisatoren belegen können. Es werden dadurch in die Lage versetzt, auch das Vorgehen der Truppen gegen die Bevölkerung zu überwachen. Diese Offiziere können, wenn es ihnen notwendig erscheint, die Zuteilung einer gewissen Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren fremder Nationalität verlangen.

3. Sobald eine Vereinigung des Landes festgestellt wird, ist von der ottomanischen Regierung eine Veränderung in der territorialen Abgrenzung der Verwaltungsbereiche im Sinne einer regelmäßigen Gruppierung der verschiedenen Nationalitäten zu verlangen.

4. Gleichzeitig ist die Reorganisation der administrativen und gerichtlichen Einrichtungen zu verlangen, bei denen es wünschenswert erscheint, den eingeborenen Christen den Zugang zu eröffnen und die Entwicklung der lokalen Autonomie zu begünstigen.

5. In den Hauptorten des Vilajets sind zur Unterstützung der während der Unruhen beengten politischen und anderen Angelegenheiten unerschöpflich gemüthliche Kommissionen einzusetzen, die aus einer gleichen Zahl von christlichen und mohammedanischen Delegierten bestehen werden.



Vertreter  
nehmen  
weilung be-  
ziehung der  
bewohner in  
die ihre  
feststellung  
gestrichelt  
men, denen  
er die Ver-  
Oesterreich-  
s desselben  
der von  
er zersplit-  
er Zahlung  
rdings ver-  
gebeteten  
deren Not-  
n geringsten  
arlamteiten  
Baldiosouts  
ersten ent-  
schloß zu  
verfechten,  
Reform-  
en Durch-  
händischen  
Pforte ge-  
erte aufge-  
auf seinem  
hoben zu er-  
halten und  
nicht ohne  
Zustimmung  
der Mächte  
abzuerufen.  
Ferner wurde  
der General-  
inspektur un-  
abhängiger ge-  
macht von der  
Zentral-  
regierung in  
Konstantinopel.  
Weitere Punkte  
betrafen die  
Reform der  
Polizei und  
Gendarmerie,  
sowie des  
Justiz- und  
Feldbüros. Das  
christliche Ele-  
ment sollte  
besser vertre-  
ten und aus-  
ländische In-  
struktooren  
herangezogen  
werden. Den  
albanesischen  
Lebeldärtern  
sollte entgegen-  
getreten, für  
politische Delik-  
te Amnestie  
gewährt, in  
jedem Vilajet  
ein geordnetes  
Budget unter  
Kontrolle der  
ottomanischen  
Pforte aufgestellt  
und die Steuer-  
erhebung dahin  
verbessert wer-  
den, daß die  
Art der Erbe-  
bung des Zehns  
abgeändert  
und die General-  
überwachung  
des Zehns ab-  
geschafft  
wird.

Demgegenüber bedeutet das neue Programm nichts mehr und nichts weniger als den Anfang vom Ende der Türkensherrschaft in Mazedonien. Neben die neuen Vorschläge, die der Korrespondent der „Frft. Ztg.“ in Konstantinopel nicht mit Unrecht als eine „versteckte Autonomie“ Mazedoniens bezeichnet, durch, so wird tatsächlich die ganze Regierung in Mazedonien der Pforte entzogen, die fremden Kommissare besorgen dann alles im Lande, wo der Sultan „nir mehr zu seggen“ haben wird.

Kein Wunder, daß am Goldenen Horn die Ver-  
sicherung über diesen neuesten Schritt der Mächte  
groß ist. Dem französischen Vorkämpfer gegenüber  
soll sich der Sultan geäußert haben, daß er das neue  
Programm ablehnen werde. Nach einer Meldung der  
„Frantsk. Ztg.“ aus Sofia soll dort ein Bericht  
aus Konstantinopel eingegangen sein, wonach die  
Aufnahme der österreichisch-ungarisch-russ-  
sischen Reformnote durch den Großvezir  
ziemlich frohlich gewesen sein soll.

Es wird nun abzuwarten sein, ob die beteiligten  
Großmächte gefunden sind, welchein Gebuld zu üben  
oder ob sie mit ihren neuen Forderungen wirklich  
durchdringen werden. Ein türkischer Minister hat  
sich bereits am Sonnabend mit dem Reformplan be-  
schäftigt.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Ungarn soll es  
nun doch mit der „Politik der starken Hand“ versucht  
werden. Am Montag berichtete nämlich hochförmig  
das „Ungarische Telegraphen-Korresp.-Bureau“ aus  
Wien: Der König empfangt vormittag den Grafen  
Stefan Tisza in Audienz und vertraute ihm  
mit der Kabinettsbildung. Am Sonntag  
hatte Tisza eine dreistündige Audienz beim Kaiser.

Er gilt allgemein als ein Politiker, der sich vor einem  
rücksichtslosen Eingreifen nicht scheut. Schon einmal  
war im Lauf der langwierigen Krisis Tiszas Name  
als der des künftigen ungarischen Ministerpräsidenten  
genannt worden; man sagte voraus, daß jener event.  
das Parlament auflösen würde. Tisza ist nunmehr  
als Retter in der Not erschienen, nachdem jede Be-  
rufung von Männern der milderen Tonart sich als  
ausichtslos erwiesen hat. Durch Tiszas Berufung  
hat der Monarch gezeigt, daß er den Konflikt nicht  
scheut, der nunmehr in einer nie geahnten Schärfe  
entbrennen dürfte. Ungarn geht bewegteren Zeit denn  
je entgegen. — Der Hauptchirurgie an dem  
Vielester Todesmarsch, Oberst v. Grünweiz,  
wurde nach Wiener Blättern zu 2 Jahren Gefäng-  
nis verurteilt. Mit dieser Strafe ist Verlust der  
Charge und der Pension verbunden.

**Belgien.** Ueber die Ursachen der sozial-  
demokratischen Niederlage bei den bel-  
gischen Gemeindevahlen schreibt man der  
„Kreuzzig.“ folgendes: „Vor vier Jahren eroberten  
die Sozialdemokraten unter einem wahren Triumphe-  
geschrei eine ganze Reihe von bedeutenden Industrie-  
orten in den beiden Provinzen Hennegau und  
Lüttich, und da in Belgien die kommunale Gewalt  
sich fast in einem völligen Unabhängigkeitsverhältnis  
zur Regierung befindet, so waren diese wichtigen Ge-  
meinden den gefährlichen sozialistischen Experimenten  
schonungslos preisgegeben. Nur bei der Wahl der  
Bürgermeister, die nach dem Gesetz der Regierung  
obliegt, konnte die Regierung intervenieren und tat  
dies nach Möglichkeit. Aber was konnte der Bürger-  
meister allein gegen die sozialdemokratische Mehrheit  
unternehmen? So kam es, daß in den von  
Sozialdemokraten beherrschten Gemein-  
wesen der Versuch gemacht wurde, kollek-  
tivistische Zustände einzuführen. Beamten-  
gehälter wurden willkürlich herab- und heraufgesetzt,  
die Reichen durch Kommunalsteuern aus-  
geplündert, die Kinder der Arbeiter in den Ge-  
meindebeschulen nicht nur unterrichtet, sondern auch  
genährt und beherbergt. Die Gemeindevahlen  
wurde zur Unterstützung von Ausländern  
herangezogen. Schließlich trat natürlich in der  
Gemeindevahlen der sozialdemokratischen Kommunalver-  
waltungen eine derartige Ebbe ein, daß die  
Gemeindebeamten, Polizisten, Lieferanten  
usw. nicht mehr bezahlt werden konnten. Der  
Bankrott fand vor der Tür. Da verzimmten sich  
Liberal, Radikale und Ultramontane zu einem antiso-  
zialistischen Bündnis, stellten ihr parteiloses Programm vor-  
läufig in die Tasche und warfen bei den Wahlen die sozial-  
demokratische Mehrheit aus den Rathäusern hinaus.  
Die Sozialdemokraten verloren so alle Mandate in  
den wichtigsten Industriestädten Eraing, dem Eise-  
der Cockerillwerke, La Louviere, Hersal, dem Eise-  
der bekannten Waffenfabrik, Gilly, Haine-Saint-Pierre,  
Baturage, Causseme und andern. Den Verlusten  
steht nicht der geringste Gewinn gegenüber, und die  
Genossen ziehen ab wie die nassen Hühner.“

**Italien.** An der Neubildung des italieni-  
schen Kabinetts durch Giolitti wird fleißig  
gearbeitet. Die „Tribuna“ meldet, Giolitti habe mit  
dem Führer der Radikalen Marcora eine Besprechung  
gehabt und sich brieflich an den Sozialistenführer  
Turati gewendet, um sich genau über die Stimmung  
in den parlamentarischen Kreisen zu informieren. Er  
werde auch noch mit anderen Parlamentariern sich  
beraten, um dem Könige nach dessen Rückkehr nach  
Rom mitteilen zu können, ob er die Kabinettsbildung  
übernehmen wolle. — „Italia“ zufolge hat Visfolati  
im Namen Turatis und seiner politischen Freunde  
Giolitti gegenüber geäußert, daß sie ein von ihm  
geleitetes Kabinett unterstützen würden. Dasselbe  
Blatt meldet, Marcora habe sich bereit erklärt, in das  
neue Ministerium einzutreten. — Die Scharen  
des „tolle“ Mullah haben den angeführten  
Krieg mit den Italienern begonnen. Am Sonnabend  
wurden nach der „Agenzia Stefani“ Boote des  
italienischen Kreuzers „Lombardia“, die sich vor Szig